

Liebe Zwanglose,

wenn sie heute einen Anruf einer vermeintlichen Microsoft-Abteilung bekommen mit dem Inhalt, dass ihr Computer dringend gewartet werden muss und Sie deshalb Ihr Passwort zur Verfügung stellen müssen, dann wissen sie zweierlei:

- 1.) Der Anrufer ist ein dreister Lügner, der sie betrügen will.
- 2.) Der Anrufer ist immer noch ein Mensch, was die Sache aber nicht besser macht.

In spätestens fünf Jahren wissen sie *nicht* mehr, ob ein Mensch an der Leitung hängt.

Denn bis dahin wird die Entwicklung so weit sein, dass die Unterscheidung am Telefon schwerfallen wird.

Die Einmischung der sogenannten künstlichen Intelligenz oder KI in die Bereiche des täglichen Lebens greift also weiter ungebremst um sich. Alexa antwortet, Amazon versendet unbestellt und unsere Autos werden Zug um Zug vom Automaten gelenkt. Der trinkt ja auch nicht und hat keine Emotionen, nur kalter Verstand wohnt ihm inne.

Das alles ist bekannt, aber es gibt auch Aspekte, die weitgehend im Verborgenen stattfinden. Ich spreche von geschriebenen Texten. Längst gibt es nämlich Software-Produkte, die für Verlage eingereichte Manuskripte auf Bestseller-Tauglichkeit prüfen. Ein Bestseller gleicht ja bekanntlich 20 verlegerische Fehlwürfe aus, wer würde da nicht eine komfortable Möglichkeit zur Auswahl nutzen? Es geht darum, sogenannte „Schleicher“, das sind heimliche Erfolgstitel, vorab und unzweifelhaft zu identifizieren. Die Firma „Pondus“ hat das passende Programm im Angebot und das ist kein Scherz. Dem Vernehmen nach arbeitet bereits jeder zweite Verlag mit dem Produkt.

Verlassen wir dieses unerfreuliche Gebiet lieber. Eventuell wundert sich der eine oder andere, dass Werbetexte für im Internet feilgebotene, häufig aus China stammende Artikel neuerdings grammatikalisch ziemlich korrekt sind, sich aber eigenartig ähnlich anhören. Woran liegt das?

Auch hier steht die künstliche Intelligenz den Werbenden ohne hinderliche ethische Bedenken hilfreich zur Seite. Allerdings ist die Entwicklung hier schon viel weiter.

In Ergänzung der Forschungen des *epiphanischen Instituts* habe ich deshalb ein wissenschaftliches Experiment durchgeführt. Der Text des Matthäus-Evangeliums scheint ja trotz diverser Modernisierungen deutlich in die Jahre gekommen zu sein und erreicht jugendliche Adressaten, die an stromlinienförmige Formulierungen gewohnt sind, nicht mehr zuverlässig. Was liegt also näher, als den Text mit Hilfe modernster KI-Methoden zu verbessern?

Um die KI nicht vollends zu verwirren, habe ich etwas gekürzt und folgende Passage verwendet:

„Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.“

Daraufhin habe ich einige gängige Softwarelösungen bemüht, die längst zum Repertoire moderner Werbetexter gehören. Ich beteuere, nur den genannten Text als Eingabe verwendet zu haben. Außerdem habe ich die Ergebnisse nicht verändert. Hier sind sie:

Zunächst beglückt uns die Firma Neuroflash. Ich habe das Programm angewiesen, einen Werbetext zu kreieren:

„Die 3 Könige sind ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für Kinder jeden Alters.“

„Das 3 Könige-Geschenk ist ein wahrer Stern unter den Weihnachtsschätzen. Diese kostbare Geschenkbox enthält Gold, Weihrauch und Myrrhe - drei der kostbarsten Geschenke, die man zu Weihnachten machen kann. Ein Geschenk, das Jesus sicherlich auch gefallen hätte.“

Das war mir entschieden zu kommerziell, weshalb ich die Software um eine Textzusammenfassung bat:

„Die 3 Könige sind eine komplette Kinderbibelgeschichte in einem. Die Autoren haben sich bemüht, eine spannende und aufregende Geschichte zu schreiben, die Kinder in ihren Bann ziehen wird. Die Geschichte handelt von den Weisen aus dem Osten, die auf der Suche nach dem neugeborenen König der Juden sind. Dabei ist es ihnen gelungen, eine fantastische und interessante Geschichte zu erzählen, die mit vielen interessanten Details und Ereignissen aufwartet. Die Geschichte ist wunderschön illustriert und berührt die Herzen der Leser.“

Das Programm arbeitet, würde ich sagen, sehr kreativ. Denn von einer Kindergeschichte war keine Rede und ich weiß auch nicht, woher der Algorithmus die „wunderschönen Illustrationen“ herhat. Wahrscheinlich aber würde auch der Duden mit derartigen Vorzügen angepriesen.

Ein letzter Versuch, diesmal ohne Vorgabe, was für ein Text herauskommen soll. Soll das Programm doch machen, was es will. Es war eigentlich klar, dass eine Produktvorstellung entstand:

„Das Jesus-Souvenir ist ein unverzichtbares Andenken an den christlichen Glauben. Diese goldfarbene Statue des heiligen Jesus wurde in China hergestellt und ist somit ein echtes Schnäppchen. Auch der Weihrauch und die Myrrhe, die zu seinen Füßen liegen, sind original aus dem Heiligen Land. Mit diesem Souvenir können Sie Ihren Glauben an Jesus Christus bekunden und gleichzeitig ein wenig Geld sparen.“

Das ist doch schön: Glauben UND Geld sparen. Wenn das keine neue Geschäftsidee ist.

Das nächste Produkt, das ich ausprobiert habe, nennt sich „Event Teaser“ und ist ein Textgenerator für die Reisebranche. Heraus kamen markige Urlaubs-Teaser:

„Wenn auch Sie Jesus ehren möchten, dann besuchen Sie uns in Bethlehem!“

Oder besser, weil viel motivierender:

„Die Suche nach dem heiligen Gral: Wie ich auf die Spur von Jesus kam.“

Etwas ratlos hinterließ mich ein KI-Programm namens „Sloganizer“. Hier kam unter der der Bezeichnung „Slogan Nr. 25328870“ ein fast schon poetisch anmutender Text zu Tage:

„Heilige drei Könige, so knien wie das Denken. Vergnügen ohne Neid.“

Auch ich war nun neidlos, vor allem was die Berufe der Werbetexter betrifft. Das Stellen von Forschungsanträgen und der Ärger mit der Verwaltung, das alles ist das reinste Vergnügen im Gegensatz zu Berufsständen, die sich mit Werbetexten auseinandersetzen müssen.

Ein Produkt namens „Smodin“ versprach, nach Eingabe von Fragen kurze Schulaufsätze anzufertigen. Ich fragte nach: „Was brachten die heiligen drei Könige dem Kind?“. Dabei erfuhr ich erstaunliches, offenbar war Herodes großzügiger als bekannt:

„Das, was die drei Könige brachten, war(en) ein Elefant, ein Büffel und ein Kamel. Sie nahmen das vom König gegebene Gold weg. Der Elefant war ein Geschenk für den Vater und der Büffel und das Kamel waren ein Geschenk für die Mutter. Das Kamel war ein Geschenk für die Mutter.“

Das Kind ging also hier leer aus. Ich hätte gern mehr erfahren, was mit den Tieren geschah, also fragte ich nach: „Was geschah mit dem Elefanten, dem Büffel und dem Kamel?“. Die Antwort war entwaffnend ehrlich:

„Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass der Elefant niemals sterben wird. Der Büffel wird bald aussterben. Die Kamele werden nie gebraucht.“

Ich brauchte danach auch kein Kamel mehr. Was *ich* jetzt noch brauchte, war ein passendes Gedicht. Auch hier hilft der Einsatz von künstlicher Intelligenz.

Im Projekt „Poempotraits“ wurde das neuronale Netzwerk „mit 20 Millionen Worten aus dem 19. Jahrhundert“ gefüttert, so steht es auf der Webseite. Ich wusste gar nicht, dass es so viele Worte gibt.

„Unser Jerusalem wurde zum Engel und zum Licht, das Licht zum Klang. Eine Epiphanie, der Geist und der Sohn der Schöpfung.“

Hört sich schwer nach moderner Dichtung an. Also was mich betrifft, ich bleibe lieber beim Original.

Das Ganze ist allerdings weniger lustig, wenn man weiß, dass die renommierte Brentano-Gesellschaft bereits 2018 ein Gedicht einer KI in den Sammelband „Frankfurter Bibliothek“ aufgenommen hat, allerdings ohne vom Autor zu wissen. Dieses Gedicht mit dem Namen „Sonnenblicke auf der Flucht“ möchte ich abschließend vortragen:

„Auf der Flucht gezimmert in einer Sommernacht.
Schleier auf dem Mahle. Säumung Nahrung, dieses Leben.
Die Stille der Bettler umfängt mich in einer schmausenden Welt.
Der junge Vogel ist ein Geschoß, vom Sturmwild getragen, im Leben betrogen.
Seelenvolle Tänze und heiligen Lippen der Schande. Flammen auf dem Flug, Licht in den Kehlen. Das Böse bestet sich auf der Wiese, die Götter rennen. Glocken hallen, Donner schwingen.
Die Liebe bringt mir das Geschäft, dein leichtes Herz verlangend. Goldene Glieder, wildes Blut, geheime Tiefe, dein himmlischer Reiz und lebendiger Quell beflügelt mich. Du erklirrende, enheilende Gestalt. Züchtiger Glaube erleicht die Seele.“